ROBERT KOCH INSTITUT

Nachlass Robert Koch
Signatur: as/b2/095
DOI: 10.17886/RKI-History-0856
Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut" kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source "Robert Koch Institute". The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Sese (Bugala) den 15ten Sept. 1906
praes. 18.X.06
beantw. 23.X.06

Lieber Gaffky! [Georg Gaffky]

Endlich bin ich ans Ziel gelangt, nachdem ich ziemlich lange suchen musste. Wenn ich nicht irre, habe ich Ihnen von Muansa aus geschrieben, daß ich dort die bestimmt erwartete Schlafkrankheit nicht angetroffen habe und deswegen nach Entebbe gehen mußte. Hier angelangt habe ich mich überall umgesehen, wo wohl der geeignetste Platz für das Studium der Schlafkrankheit sei und kam schließlich zu der Überzeugung, daß die Sese-Inseln, welche im Nordwesten des Victoria-Nyanza liegen und seit einigen Jahren von der Seuche schwer heimgesucht werden, für unsere Zwecke die beste Gelegenheit bieten. Allerdings befindet man sich daselbst weit ab von aller Kultur und muß im Zelte leben, dafür haben wir aber so viel Schlafkranke und Glossinas palpales, als wir nur immer brauchen. Für meine Frau, welche noch mit nach Muanza und von da nach Entebbe gegangen war, erschien der Aufenthalt auf den Sese-Inseln doch zu beschwerlich und auch gefährlich und so hat sie sich denn mit schwerem Herzen dazu entschließen müssen, die Rückreise allein anzutreten.
Anfangs war ich mit Kleine und Panse nach Bugala, auf der Hauptinsel gelegen, gegangen; die anderen Herren sollten einige Wochen später nachkommen. Beck ist denn auch vor 3 Tagen angelangt, aber Kudicke mußte wegen eines Erysipels am Fuße noch in Muansa zurückbleiben. Die kurze Zeit meines Hierseins hat mir gezeigt, daß ich keinen besseren Ort für unsere Arbeiten wählen konnte. Namentlich haben wir ein vorzügliches Krankenmaterial gefunden, was jedoch die Hauptsache ist. Anfangs kamen wenige Leute zögernd an, die unsere Hülfe in Anspruch nahmen; aber bald faßten sie Vertrauen und jetzt haben wir schon mehr Kranke, als wir bewältigen können. Wir müssen uns darauf beschränken, die besten Fälle auszusuchen. Das verdanken wir hauptsächlich der Atoxyl-Behandlung, welche wir von Anfang an nach ganz bestimmter Methode durchgeführt haben. Allem Anscheine nach sind die damit erzielten Erfolge ganz ausgezeichnet. Bis jetzt sind bei allen daraufhin untersuchten Kranken, bei denen vor der Behandlung Trypanosomen in den vergrößerten Hals-Lymphdrüsen nachgewiesen wurden, die Parasiten sofort nach Anwendung des Atoxyls verschwunden. Ich möchte Sie aber bitten, diese Mittheilungen als secrete zu behandeln, bis ich darüber an den Staatssekretär den officiellen Bericht erstattet habe, was in kurzer Zeit geschehen wird.
Ich schreibe Ihnen hierüber in der Absicht, daß unsere hier gewonnenen Erfahrungen sofort an den Laboratoriumsdiener Schmidt, der einer soeben eingetroffenen Meldung des Oberarztes Dr. Möllers zufolge sich mit Trypanosoma Gambiense inficirt hat, Anwendung finden möchten. So wenig Besorgniß mir die Recurrensinfectionen von Bobbermin und Becker gemacht haben, so bedenklich erscheint mir diese Trypanosomen-Infection. Ich möchte dringend bitten, in folgender Weise zu verfahren: Wenn die Lymphdrüsen am Halse bereits geschwollen sein sollten, dann ist eine, event. auch wiederholte Punctionen derselben zu machen und die Trypanosomen auch auf diese Weise nachzuweisen. Dann erhält er subkutan auf dem Rücken von einer 20% Atoxyllösung (zu beschaffen von der Lanolinfabrik in Martinikenfelde) einen Cubikcentimeter (entsprechend 0,2 grm Atoxyl). Die Temperatur wird vor und nach der Injection genau verfolgt. Sollte Temperatursteigerung eintreten, dann läßt man dieselbe vorübergehen und injicirt dann dieselbe Dosis noch einmal. Bleibt aber, wie zu erwarten ist, die Atoxyl-Injection

ohne auffällige Wirkung, dann ist am zweiten Tage nach der ersten Injection, die gewissermaßen nur eine Probeinjection ist, die volle Dosis von 0,4 grm Atoxyl subkutan zu geben. Diese letztere wird dann am folgenden Tage wiederholt, so daß der Kranke also innerhalb von zwei Tagen 0,8 grm Atoxyl erhält. Wir haben in dieser Weise schon eine große Zahl von Kranken behandelt und nicht in einem einzigen Falle außer mäßigem Schmerz an der Injectionsstelle irgend welche unangenehmen Nebenwirkungen des Atoxyls gesehen. Es ist meine Absicht diese Injectionen nach 10-14 Tagen zu wiederholen und dies so lange fortzusetzen, bis die Temperatur dauernd normal geworden ist, die Drüsen abgeschwollen und irgend welche nervösen Symptome wie Muskelschwäche, Zittern, Aufgeregtheit etc. verschwunden sind. Wir haben jetzt schon bei mehreren Kranken zum zweiten Male die Atoxyl-Injectionen gegeben. Die Idee, von welcher ich bei dieser Art der Medication ausgegangen bin, ist die, so viel als möglich der Malariabehandlung mit Chinin analog zu verfahren, also große Dosen in möglichst weiten Abständen und nicht, wie es bisher gewöhnlich mit der Arsenikbehandlung geschah, viele kleine Dosen zu geben.

Sie haben wohl die Güte mir umgehend weitere genaue Nachrichten über das Befinden der Kranken vor und nach den ersten Atoxyl-Injectionen, eventuell telegraphisch zu geben. Ich werde meinerseits, sobald wir an unserem reichen Krankenmaterial weitere Erfahrungen gewinnen, sofort wieder schreiben.

Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie es der Lanolinfabrik in Martinikenfelde, an welche ich mich vor einigen Tagen telegraphisch und durch Herrn St.A. Kleine brieflich um schleunigste Nachsendung von möglichst großen Quantitäten Atoxyl gewandt habe, recht dringend machen wollten, meiner Bitte nachzukommen. Ich verlange keine Gratis-Sendung, sondern werde gern bezahlen.

Nach den wiederholten Unglücksfällen bei dem Arbeiten mit Recurrens und Trypanosomen in meinem Laboratorium scheint es mir doch geboten zu sein, daß, wenigstens vorläufig, diese Arbeiten vollständig eingestellt werden. Ich mache Herrn Oberarzt Dr. Moellers nicht den geringsten Vorwurf, aber es wäre mir doch sehr unangenehm, wenn er schließlich selbst noch inficirt werden würde, was ich nach den bisherigen Vorkommnissen auch bei der größten Sorgfalt nicht für ausgeschlossen halte.

Meine jetzige Adresse ist:
Professor R. Koch
c/o Mr. H. Schultze
German Consul
Entebbe (British East-Africa).

Ich bitte, dieselbe Herrn Kanzleirath Pohnert mitzutheilen.

Von sonstigen Erlebnissen wüßte ich Ihnen augenblicklich nicht viel mitzutheilen.

Gesundheitlich geht es uns verhältnismäßig gut. Panse und Sacher haben Recurrens gehabt und sind auch jetzt wohl noch nicht ganz darüber hinweg. Einer der Herren, welcher keine Chininprophylaxis übte, bekam in Muanza, diesem Fiebernest, Malaria. Ich bin bei meinen Fliegen-Exkursionen schon einige Mal gestochen, fühle mich aber noch ganz wohl.

Vor einigen Wochen habe ich das zweite Crocodil im Wasser mit einer einzigen Kugel glatt erlegt, so daß es gleich darauf todt herausgefischt und für wissenschaftliche Zwecke verwerthet werden konnte. Kleine hat es sammt seinen Eiern, die ich in der Nähe entdeckte, photographiert. Die Eier liegen jetzt nicht weit

von meinem Zelte in der Erde und ich hoffe demnächst junge Crocodile zum Experimentieren zu bekommen.
Der Aufenthalt auf der Insel ist übrigens nicht erfreulich. Fast jeden Tag Gewitter und Regen, denkbar schlechteste Verpflegung, viele Moskitos. Um diesen Brief schreiben zu können, habe ich mich von Zeit zu Zeit mit Briegers Mückenmittel eingerieben. Es hilft ganz gut, leider aber nur kurze Zeit, so daß man immer von Neuem einreiben muß.

Mit freundschaftlichem Gruß
Ihr ergebenster
R. Koch
Vertraulich!!

R. Koch, 15.IX.06

„Ich möchte dringend bitten, in folgender Weise zu verfahren: Wenn die Lymphdrüsen vom Hals bereits geschwollen sein sollten, dann ist eine, event. auch wiederholte Punktionen derselben zu machen und die Trypanosomen auch auf diese Weise nachzuweisen. Denn erhält er subkutan auf dem Rücken von einer 20 % Atoxyllösung (zu beschaffen von der Lanolinfabrik in Martinikenfelde) einen ccm (entsprechend 0,2g Atoxyl). Die Temperatur wird vor und nach der Injektion genau verfolgt. Sollte Temperatursteigerung eintreten, dann läßt man dieselbe vorübergehen und und injizirt dann dieselbe Dosis noch einmal. Bleibt aber, wie zu erwarten ist, die Atoxyl-Injektion ohne auffällige Wirkung, dann ist am zweiten Tage nach der ersten Injektion, die gewissermaßen nur eine Probeinjektion ist, die volle Dosis von 0,4 gAtoxyl subkutan zu geben. Diese letztere wird dann am folgenden Tage wiederholt, so daß der Kranke also innerhalb von zwei Tagen 0,8g Atoxyl erhält.“
„Nach 10-14 Tagen zu wiederholen und dies so lange fortzusetzen, bis die Temperatur dauernd normal geworden ist, die Drüsen abgeschwollen und irgend welche nervösen Symptome wie Muskelschwäche, Zittern, Aufgeregtheit etc. verschwunden sind.“

Briefumschlag:
Herrn Geheimrat Prof. Gaffky, Klopstockstr. 51, Berlin N.W. 23 (Germany)

Nr. 79 1 as162/095 94

Sese (Bugala) den 15ten Sept 1906.

praes. 18. X. 06
beantw. 23. X. 06.

Lieber Gaffky!

Endlich bin ich ans Ziel gelangt, nach dem ich ziemlich lange suchen musste. Wenn ich nicht irre, habe ich Ihnen von Muanza aus geschrieben, dass ich dort die bestimmt erwartete Schlafkrankheit nicht angetroffen habe und deswegen nach Entebbe gehen musste. Hier angelangt habe ich mich überall umgesehen, wo wohl der geeignetste Platz für das Studium der Schlafkrankheit sei und kam schliesslich zu der Überzeugung, dass die Sese-Inseln, welche im Nordwesten des Victoria Nyanza liegen und seit einigen Jahren von der Seuche schwer heimgesucht werden, für unsere Zwecke die beste Gelegenheit bieten. Allerdings befindet man sich daselbst weit ab von aller Kultur und muss im Zelte leben, dafür haben wir aber so viel Schlafkranke und Glossinas palpales, als wir nur immer brauchen. Für meine Frau, welche noch mit nach Muanza und von da nach

Entebbe gegangen war, erschien der Aufenthalt auf der Sese-Inseln doch zu beschwerlich und auch gefährlich und so hat sie sich denn mit schwerem Herzen dazu entschließen müssen, die Rückreise allein anzutreten.

Anfangs war ich mit Kleine und Panse nach Bugala, auf der Hauptinsel gelegen, gegangen; die anderen Herren sollten einige Wochen später nachkommen. Beck ist denn auch vor 3 Tagen angelangt, aber Kudicke mußte wegen eines Erysipels am Fuße noch in Amani zurückbleiben. Die kurze Zeit meines Hierseins hat mir gezeigt, daß ich keinen besseren Ort für unsere Arbeiten wählen konnte. Namentlich haben wir ein vorzügliches Krankenmaterial gefunden, was ja doch die Hauptsache ist. Anfangs kamen wenige Leute zögernd an, die unsere Hülfe in Anspruch nahmen; aber bald faßten sie Vertrauen und jetzt haben wir schon mehr Kranke, als wir bewältigen können. Wir müssen uns darauf beschränken, die besten Fälle auszu-

suchen. Das verdanken wir hauptsächlich der Atoxyl-Behandlung, welche wir von Anfang an nach ganz bestimmter Methode durchgeführt haben. Allem Anscheine nach sind die damit erzielten Erfolge ganz ausgezeichnet. Bis jetzt sind bei allen daraufhin untersuchten Kranken, bei denen vor der Behandlung Trypanosomen in den vergrösserten Hals-Lymphdrüsen nachgewiesen wurden, die Parasiten sofort nach Anwendung des Atoxyls verschwunden. Ich möchte Sie aber bitten, diese Mittheilungen als secrete zu behandeln, bis ich darüber an den Staatssekretair den offiziellen Bericht erstattet habe, was in kurzer Zeit geschehen wird.

Ich schreibe Ihnen hierüber in der Absicht, daß unsere hier gewonnenen Erfahrungen sofort an dem Laboratoriumsdiener Schmidt, der einer soeben eingetroffenen Meldung des Oberarztes Dr. Möllers zufolge sich mit Trypanosoma Gambiense inficirt hat, Anwendung finden möchten. So wenig Besorgniß mir die Recurrensinfektionen von Bobbermin und Becker gemacht haben, so bedenklich erscheint mir diese Trypanosomen-In-

fection. Ich möchte dringend bitten, in folgender Weise zu verfahren: Wenn die Lymphdrüsen am Halse bereits geschwollen sein sollten, dann ist eine, event. auch wiederholte Punction derselben zu machen und die Trypanosomen auch auf diese Weise nachzuweisen. Dann erhält er subkutan auf dem Rücken von einer 20% Atoxyllösung (zu beschaffen von der Lanolinfabrik in Martinikenfelde) einen Cubikcentimeter (entsprechend 0,2 grm Atoxyl). Die Temperatur wird vor und nach der Injection genau verfolgt. Sollte Temperatursteigerung eintreten, dann läßt man dieselbe vorübergehen und injicirt dann dieselbe Dosis noch einmal. Bleibt aber, wie zu erwarten ist, die Atoxyl-Injection ohne auffällige Wirkung, dann ist am zweiten Tage nach der ersten Injection, die gewissermaßen nur eine Probeinjection ist, die volle Dosis von 0,4 grm Atoxyl subkutan zu geben. Diese letztere wird dann am folgenden Tage wiederholt, so daß der Kranke also innerhalb von zwei Tagen 0,8 grm Atoxyl erhält.

as/64/095

Wir haben in dieser Weise schon eine grosse Zahl von Kranken behandelt und nicht in einem einzigen Falle ausser mässigem Schmerz an der Injectionsstelle irgend welche unangenehmen Nebenwirkungen des Atoxyls gesehen. Es ist meine Absicht diese Injectionen nach 10–14 Tagen zu wiederholen und dies so lange fortzusetzen, bis die Temperatur dauernd normal geworden ist, die Drüsen abgeschwollen und irgend welche nervösen Symptome wie Muskelschwäche, Zittern, Aufgeregtheit etc verschwunden sind. Wir haben jetzt schon bei mehreren Kranken zum zweiten Male die Atoxyl-Injectionen gegeben. Die Idee, von welcher ich bei dieser Art der Medication ausgegangen bin, ist die, so viel als möglich der Malariabehandlung mit Chinin analog zu verfahren, also grosse Dosen in möglichst weiten Abständen und nicht, wie es bisher gewöhnlich mit der Arsenikbehandlung geschah, viele kleine Dosen

zu geben.

Sie haben wohl die Güte mir umgehend weitere genaue Nachrichten über das Befinden der Kranken vor und nach den ersten Atoxyl-Injectionen, eventuell telegraphisch zu geben. Ich werde meinerseits, sobald wir an unserem reichen Krankenmaterial weitere Erfahrungen gewinnen, sofort wieder schreiben.

Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie es der Lanolinfabrik in Martinikenfelde, an welche ich mich vor einigen Tagen telegraphisch und durch Herrn H. A. Klein brieflich um schleunigste Nachsendung von möglichst grossen Quantitäten Atoxyl gewandt habe, recht dringend machen wollten, meiner Bitte nachzukommen. Ich verlange keine Gratis-Sendung, sondern werde gern bezahlen.

Nach den wiederholten Unglücksfällen beidem Arbeiten mit Recurrens und Trypanosomen in meinem Laboratorium scheint es mir doch geboten zu sein, daß, wenigstens vorläufig, diese

Arbeiten vollständig eingestellt werden. Ich mache Herrn Oberarzt Dr Möllers nicht den geringsten Vorwurf, aber es wäre mir doch sehr unangenehm, wenn er schließlich selbst noch inficirt werden würde, was ich nach den bisherigen Vorkommnissen auch bei der größten Sorgfalt nicht für ausgeschlossen halte.

Meine jetzige Adresse ist:

Professor R. Koch
c/o Mr. H. Schultze
German Consul Entebbe
(British East-Africa).

Ich bitte, dieselbe Herrn Kanzleirath Pohnert mitzutheilen.

Von sonstigen Erlebnissen wüßte ich Ihnen augenblicklich nicht viel mitzutheilen.

Gesundheitlich geht es uns verhältnißmäßig gut. Panse u. Sacher haben Recurrens gehabt und sind auch jetzt wohl noch nicht ganz darüber hinweg. Einer

der Herren, welcher keine Chininprophylaxis übte, bekam in Umanza, diesem Fiebernest, Malaria. Ich bin bei meinen Fliegen-Exkursionen schon einige Male gestochen, fühle mich aber noch ganz wohl.

Vor einigen Wochen habe ich das zweite Crocodil im Wasser mit einer einzigen Kugel glatt erlegt, so daß er gleich darauf todt herausgefischt und für wissenschaftliche Zwecke verwerthet werden konnte. Kleine hat es sammt seinen Eiern, die ich in der Nähe entdeckte, photographirt. Die Eier liegen jetzt nicht weit von meinem Zelte in der Erde und ich hoffe demnächst junge Crocodile zum Experimentiren zu bekommen.

Der Aufenthalt auf der Insel ist übrigens nicht erfreulich. Fast jeden Tag Gewitter und Regen, denkbar schlechteste Verpflegung, viele Moskitos. Um diesen Brief schreiben zu können habe ich mich von Zeit zu Zeit mit Briegers Mückenmittel eingerieben. Es hilft ganz gut, leider aber nur kurze Zeit, so daß man immer von Neuem einreiben muß.

Mit freundschaftlichem Gruß

Ihr ergebenster R. Koch

Nr. 19 aus: Acc. 7   9   ad: 62/095   35

R. Koch, 15. IX. 06.   Vertraulich!!

„Ich möchte dringend bitten, in folgender Weise zu verfahren: Wenn die Lymphdrüsen am Hals bereits geschwollen sein sollten, dann ist eine, eventuell auch wiederholte Punktion derselben zu machen und die Trypanosomen auch auf diese Weise nachzuweisen. Dann erhält der Schlafkranke auf dem Rücken von einer 20 % Atoxyllösung (zu beschaffen von der Anilinfabrik in Martinikenfelde) einen ccm (entsprechend 0,2 g Atoxyl). Die Temperatur wird vor und nach der Injektion genau verfolgt. Sollte Temperatursteigerung eintreten, dann lässt man dieselbe vorübergehen und injiziert dann dieselbe Dosis noch einmal. Bleibt aber, wie zu erwarten ist, die Atoxyl-Injektion ohne auffällige Wirkung, dann ist am zweiten Tage nach der ersten Injektion, die gewissermassen

nur

nur eine Probeinjektion ist, die volle Dosis von 0,4 g Atoxyl subcutan zu geben. Diese letztere wird dann am folgenden Tage wiederholt, so dass der Kranke also innerhalb von zwei Tagen 0,8 g Atoxyl erhält."

„Nach 10 - 14 Tagen zu wiederholen und dies so lange fortzusetzen, bis die Temperatur dauernd normal geworden ist, die Drüsen abgeschwollen und irgend welche nervöse Symptome wie Muskelschmerzen, Zittern, Aufgeregtheit etc. verschwunden sind."

No 49

15. Septbr. 1906.

ad: 62/095

98

Registered

Herrn Geheimrath Prof. Gaffky

Klopstockstr 51

Berlin N.W. 23

(Germany)

BERLIN W

17.10. 6 5-6V

3 c